

## RITCHEY MOUNTAINBIKE CHALLENGE 2012 – FINALE OBERSTDORF

pw20121004 - Oberstdorf hat mich noch nie enttäuscht. Auch in diesem Jahr schaffte es Petrus Oberstdorf in klamme Temperaturen und feuchte Verhältnisse zu tauchen. Aber glücklicherweise hat es nicht so geschüttet wie vor zwei Jahren. 13 Grad Außentemperatur und (leicht) feuchte Trails machten es dann doch nicht so schlimm. Aber Spätsommer oder Frühherbst sieht doch etwas anders aus.

Trotz allen Widrigkeiten war das letzte Rennen der Ritchey Mountainbike Challenge 2012 dann für mich ein Rennen, was so richtig nach meinem Geschmack war. Die Marathon- (63 km) und die Kurzstrecke (52 km) war, wie zu erwarten, mit Barbara Kaltenhauser und Markus Kaufmann in fester Hand der üblichen Verdächtigen. Die Ergebnisse hierzu findet Ihr auf der Ritchey Mountainbike Challenge Seite (<http://www.mountainbike-challenge.de/news-1440->).



Mein Start war die „Hobbyrunde“, die sich mit 16,5 km bei manchen gerade mal zum Warmfahren eignet. Mir egal. Ich wollte nochmal schön punkten und gut vorne dabei sein. Knapp 40 Teilnehmer fanden sich dann vor dem Oberstdorf Haus ein und nahmen die Strecke unter die Stollenreifen.

Durch die Ereignisse bei meinem letzten Rennen in Schnecko (ihr erinnert euch...) war ein Wechsel der Bereifung angesagt. Der aufgeschlitzte S-Works Renegade (ein geiler Reifen bei trockenen und leicht leicht feuchten Bedingungen) musste runter. Da man vernünftigerweise im Herbst mit feuchten / nassen Bedingungen zu rechnen hat, war die Strategie eine Bereifung zu wählen, die mehr Grip bei Sauwetter bietet.

Also dann zum Teihändler meines Vertrauens und große Diskussion, was denn nun die richtige Kombination sei. Wir haben uns auf einen neuen Specialized S-WORKS Ground Control für die Vorderachse geeinigt. Auf die Hinterachse wanderte mein schon im laufenden Jahr eingesetzter Specialized S-WORKS Fast Trak. Die Wahl sollte mich nicht enttäuschen. An der Vorderhand sensationeller Grip in den Kurven und hinten wurde die Leistung ohne Rutschen auf den nassen Boden gebracht. Auf Dichtmilch habe ich verzichtet, neue Schläuche und das richtige Bordwerkzeug sollten mir helfen (hab's aber nicht gebraucht).

OK, der Start war zügig aber nicht hektisch und nach Rennfreigabe durch die Polizei nach einigen hundert Metern am Rande von Oberstdorf ging die Hatz los. Wir waren eine Gruppe von acht Leuten und schnürten auf den ersten Anstieg zu. Dort waren wir dann zu sechst. Als ich oben ankam war ich halt der sechste. Naja – macht nix, die Kollegen waren z.T. Lizenzfahrer oder wirklich mit einem besseren Leistungsgewicht (körperlich betrachtet) gesegnet. Ab diesem Zeitpunkt fuhr ich mein eigenes Rennen. Alleine gings dann zehn Kilometer in einer Schleife zurück nach Oberstdorf. Mit einer Zeit von 43 Minuten für 16,5 km bin ich zufrieden. Zumal auf den Plätzen 1 – 3 tatsächlich Fahrer einer anderen Liga einliefen.



Lobenswert war die exzellente Organisation in Oberstdorf, die Ausschilderung mit Plastikschildern war tatsächlich besser als mit Farbe auf nasse Wege gesprühte Pfeile.